

**Am Puls der Zeit: Was Volksschullehrerinnen und -lehrer heute  
für morgen brauchen**

**Die neue Ausbildung der Volksschullehrer und -lehrerinnen an  
den Pädagogischen Hochschulen in Salzburg und  
Oberösterreich**

**Pressekonferenz**

mit

Rektorin Priv.-Doz. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Daniela **Martinek**, PH Salzburg

Rektor Mag. DDr. Walter **Vogel**, PH Oberösterreich

Rektor HS-Prof. Priv.-Doz. Dr. Johannes **Reitinger**, Dipl.-Päd., Private PH der  
Diözese Linz

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Beatrix **Karl**, BM a.D Vorsitzende der Rektorinnen-  
und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas **Schnider**, Vorsitzender des  
Qualitätssicherungsrats für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

Dienstag, 20. Mai 2025

Wer im Herbst die Ausbildung zur Volksschullehrerin, zum Volksschullehrer startet, hat ein Studium vor sich, das nicht nur Theorie und Praxis enger verknüpft, sondern es den Studierenden auch erlaubt, ihren Bildungsweg an den Pädagogischen Hochschulen (PH) mitzugestalten und mehr professionelle Sicherheit zu erlangen.

Möglich machen das die neuen Studienpläne an den 14 PH. Vor mehr als zehn Jahren waren die Curricula für die Ausbildung der Lehrkräfte in der Primarstufe das letzte Mal reformiert worden. In dieser Zeit hat sich der Alltag in den Schulen durch Krisen - Flucht und Migration, Pandemie, Krieg auch in Europa - und die rasante Digitalisierung drastisch geändert. Seit dem Beschluss des Hochschulrechtspakets im Frühjahr 2024 wurde nun an den PH intensiv daran gearbeitet, das Studium für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer an den Puls der herausfordernden Zeiten und auf den aktuellen Stand der Wissenschaft zu bringen. Ziel: Dem Lehrpersonal von morgen ein besseres Rüstzeug für all das zu bieten, was sie in den Klassenzimmern erwartet.

Unterdessen sind alle Studienpläne fertig und vom Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (QSR) abgesegnet worden. In Kraft treten sie mit diesem Wintersemester. In den Pädagogischen Hochschulen ist man stolz auf die Neuerungen.

Mag. Dr. Daniela Martinek, Rektorin der PH Salzburg, freut sich besonders über die professionelle Entwicklungsbegleitung, die erstmals angeboten wird. In Salzburg werden sich Studierende in Kleingruppen zusammenfinden und mit Lehrenden individuelle Akzente im Studium entwickeln und umsetzen können. Martinek: „Nicht jeder braucht das Gleiche. Es geht also darum: Wer hat welche Interessen? Wer hat das Gefühl, dass da oder dort noch etwas fehlt?“ Genau das werde dann in der Ausbildung berücksichtigt. Wie überall, werden die Praktikaanteile des Studiums bewusst stärker gewichtet. Das soll generell dafür sorgen, dass nach Erreichen des Bachelors (3 Jahre) bereits in Teilzeit unterrichtet und das verpflichtende Masterstudium (2 Jahre) berufsbegleitend absolviert werden kann.

Auch Mag. DDr. Walter Vogel, Rektor der PH Oberösterreich, betont die aus dem Leben gegriffene Ausbildung. Dank praxisorientierter Lehrveranstaltungen plus Praktika würden Studierende „ihr Wissen in der Schule unmittelbar anwenden können“. Die Reform des Studiums fasst er so zusammen: Die Volksschullehrerinnen und -lehrer von morgen würden „kompakt, zielgerichtet, praxisnah und zukunftsorientiert“ ausgebildet. Und es werde deutlich mehr getan, um die Lehrerpersönlichkeit zu stärken.

Bei der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz weist Rektor Dr. Johannes Reitinger u. a. auf neu erarbeiteten Begleit-Lehrveranstaltungen hin. Zentrale Fragen des Schulalltags würden dort gemeinsam diskutiert, Lösungsansätze entwickelt und auch gleich professionelles Handeln geübt. Besonders freut man sich über den neuen Ausbildungsbereich „Professionsbewusstsein, berufliche Identität und Persönlichkeitsbildung“, kurz PIP, der den Studierenden noch mehr Selbsterfahrung und Supervision bieten wird.

Eine Reihe an Themenschwerpunkten, die in allen Studienplänen zu verankern waren, ist gesetzlich vorgeschrieben, darunter Deutsch als Zweitsprache, Inklusion, Medienpädagogik, Digitalisierung und Demokratiebildung oder der professionelle Umgang mit herausfordernden Situationen. Darüber hinaus konnten alle PH eigene Schwerpunkte setzen.

Angesichts der rasanten Entwicklungen der vergangenen Jahre war eine neue Ausbildung der Lehrkräfte für die Primarstufe ein Gebot. Die Rolle der Volksschullehrerinnen und -lehrer hat sich angesichts höchst unterschiedlich zusammengesetzter Klassen massiv verändert, zum Teil bis zur Überforderung. Sprachprobleme hier, schwierige Familienverhältnisse dort, dazu kulturelle und soziale Dissonanzen. Wissen und Freude am Lernen vermitteln: Damit ist es für die Lehrkräfte längst nicht mehr getan. Sie sollen auch erziehen, beraten, betreuen, schlichten, unterstützen, fordern, fördern und den Kindern eine digitale Grundausbildung bieten. Mit den neuen Curricula ist der Weg dafür bereitet.

## **STATEMENTS**

### **Die Rektorin der PH Salzburg, Priv.-Doz. Mag. Dr. Daniela Martinek**

Das neue Curriculum für die Primarstufenausbildung, das an der Pädagogischen Hochschule Salzburg angeboten wird, zeichnet sich durch neue, bedarfsorientierte Schwerpunktsetzungen und ein innovatives Konzept für die professionelle Entwicklungsbegleitung aus. Studierende können im Rahmen dieser individuellen Begleitung ihren Kompetenzerwerb autonom gestalten und interessenbasierte Akzente setzen. Die PH Salzburg versteht sich als inklusive Hochschule, in der Menschen füreinander bedeutsam werden und voneinander lernen, womit ein wesentlicher Grundstein für das Wirken in der Schule gelegt wird. Ein bewusster Fokus auf selbstbestimmte und partizipative Studienbedingungen kennzeichnen das aktuelle Angebot für Studierende im Bereich der Primarstufe ebenso, wie forschungsgeleitete und praxisorientierte Studienangebote. Einer der Schwerpunkte liegt auch MINT-Fächern.

### **Der Rektor der PH Oberösterreich, HS-Prof. Mag. DDr. Walter Vogel**

Die neue Volksschullehramts-Ausbildung ist am Puls der Zeit, kompakt, zielgerichtet, praxisnah und zukunftsorientiert bilden wir nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft die Lehrerinnen und Lehrer von morgen aus. Das Curriculum der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich für das neue Bachelor- und Masterstudium Primarstufe bereitet zukünftige Volksschullehrerinnen und -lehrer auf die vielfältigen Herausforderungen vor. Es kombiniert fachliche und pädagogisch-didaktische Ausbildung mit Spezialisierungen in Inklusiver Pädagogik und Deutsch als Zweitsprache. Ein besonderer Fokus im Masterstudium liegt auf Medienpädagogik, Digitalität und Stärkung der Lehrerpersönlichkeit. Durch praxisorientierte Lehrveranstaltungen und Praktika können

Studierende ihr Wissen in der Schule unmittelbar anwenden. Zudem werden Forschungskompetenzen durch Bachelor- und Masterarbeiten gefördert. Darüber hinaus werden die persönliche und soziale Verantwortung betont.

### **Der Rektor der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, HS-Prof. Priv.-Doz. Dr. Johannes Reitingner, Dipl. Päd.**

Das neue Curriculum setzt auf eine noch engere Verzahnung von Theorie und Praxis. Innovative Lehr-Lern-Settings werden ebenso fokussiert wie fächerübergreifende Aspekte, Inklusive Pädagogik und Genderkompetenz nehmen als integraler Teil der Ausbildung entsprechenden Raum ein. Elementar- und Primarstufenpädagogik wurden ebenso bedacht wie die Fachbereiche NAVI, die kreativ-musikalischen Fächer und Aspekte einer reflektierten Medienpädagogik. Über Schwerpunktstudien in Religions- und Spiritualitätsbildung bzw. Inklusiver Pädagogik kann eine zusätzliche Lehrbefähigung erworben werden. Eine vertiefte fachliche Auseinandersetzung ist im Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung sowie in speziellen Themenbereichen über die Wahl- und Vertiefungsangebote möglich.

### **Einblick in das Verfahren des Qualitätssicherungsrats**

Der QSR ging in seinen Stellungnahmen zu den neuen Lehramtscurricula für die Primarstufe vornehmlich auf drei Themen(felder) ein, die alle Pädagogischen Hochschulen betreffen: „Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment“, „Diversität und Inklusion“ und „Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung“. Jenseits dessen wurde auf das „Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer“ (2024) sowie die Schwerpunktthemen seitens des Dienstgebers Bildungsministerium (BMB) Bezug genommen. Ziel des QSR war und ist es, im Rahmen eines neuen, mehrstufigen Stellungnahmeverfahrens frühzeitig in einen konstruktiven Austausch mit den Hochschulen und Verbänden zu treten, damit das Feedback des QSR bereits während der Curriculaentwicklung berücksichtigt werden kann. Ein wichtiger Aspekt der Begutachtung der neuen Curricula durch den QSR war, auf welche Kompetenzmodelle einer modernen und empirisch fundierten Lehrer\*innenbildung zurückgegriffen wird.

Kompetenzorientierung wird dabei als eines der zentralen Gestaltungsprinzipien qualitätsvoller Hochschulbildung gesehen. Dies bedeutet im Kern, dass ausgehend von einem klaren Kompetenzmodell die durch das Studium angestrebten Kompetenzen definiert werden. Im zweiten Schritt geht es darum, Curricula, Lehr- und Lernprozesse ebenso wie Prüfungsprozesse so zu gestalten, dass sie nachvollziehbar der Vermittlung bzw. Messung der Kompetenzen dienen. Es geht um die Frage, was die Lernenden können und wissen sollen, wenn sie die angeleiteten Lernprozesse durchlaufen haben. Mit Blick auf die neuen Curricula zeigt sich, dass hier wichtige Schritte gesetzt wurden. Allerdings lässt sich erkennen, dass das Konstrukt „Kompetenz“ an den Hochschulen teilweise (noch) sehr unterschiedlich ausgelegt werden.

## **Themenfeld „Inklusion und Diversität“**

Überall wurden große Anstrengungen zur weiteren Implementierung der Inklusiven Pädagogik vorgenommen. Forschungs- und handlungsbezogene Ansätze gegen Diskriminierungen, wie z.B. Menschenrechtsverletzungen, Rassismen und Antisemitismen, sind zu einem großen Teil verwirklicht.

## **Themenfeld „Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung“**

Das Curriculum sollte angehende Lehrkräfte in der Mediensozialisation, in der Medienbildung und in der Mediendidaktik schulen und befähigen, wobei sich die Künstliche Intelligenz bei jedem dieser Aspekte sichtbar im Curriculum niederschlagen sollte. Zudem ging es darum, Künstliche Intelligenz und die damit verknüpften neuen Möglichkeiten einer digitalisierten und globalisierten Medienwelt didaktisch verschränkt in Kompetenzen, Prüfungen und Lehr- und Lernszenarien zu integrieren.

## **Schwerpunktthemen des BMB**

Im Zuge des mehrstufigen Stellungnahmeverfahrens konnte sichergestellt werden, dass alle vom Bildungsministerium formulierten Schwerpunktthemen in allen Primarstufen-Curricula der PHs verankert sind.

## **Fakten über die Pädagogischen Hochschulen in Österreich**

In Österreich gibt es 14 Pädagogische Hochschulen. Zuständig sind sie für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen für den Elementarbereich, die Primarstufe, die Sekundarstufe Berufsbildung und - in enger Kooperation mit den Universitäten - für die Sekundarstufe Allgemeinbildung. Außerdem wird an den PHs berufsfeldbezogen geforscht und sie begleiten und beraten Schulen, Kindergärten und Bildungsnetzwerke.

Insgesamt studieren mehr als 21.000 angehende Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger an den 14 PHs. In der Weiterbildung beträgt die Studierendenzahl mehr als 18.000 und in der Fortbildung werden rund 400.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bzw. Teilnahmen verzeichnet.

Zu den Pädagogischen Hochschulen Wien, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg gesellen sich die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich, die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien, die Private Pädagogische Hochschule Augustinum in Graz, die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein in Innsbruck.